

3.2.5 Sozialwissenschaften / Politik

In der Sekundarstufe II konstituiert das Fach Sozialwissenschaften zusammen mit den Fächern Pädagogik (Erziehungswissenschaften), Erdkunde und Geschichte das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld. Dieses Feld möchte zum Verständnis des Menschen als vergesellschaftlichem Wesen in seinen verschiedenen Ausformungen beitragen. Die Zielsetzung des sozialwissenschaftlichen Unterrichtes ist wie folgt zu formulieren: „Er will die Menschen als gesellschaftliche Produkte und als Gestalter der Gesellschaft zugleich verstehen (...). Kompetentes Handeln in gegebenen gesellschaftlichen Strukturen und kritisch-selbstreflexives Nachdenken über gesellschaftliche Formungen und die engagiert-verantwortliche Bearbeitung gesellschaftlicher Probleme sollen gefördert werden. Beide Lernbewegungen - gesellschaftliche Kompetenz und gewissenhafte Selbstreflexion - sollten bei keinem Thema auseinander gerissen werden, nur in ihrer Verbindung sind sie bildend.“ (RL, S.17f.).

Da sich das Fach Sozialwissenschaften als Integrationsfach versteht, sind diese Lernprozesse an die Aneignung grundlegender Sachverhalte und Problemkonstellationen der drei Teildisziplinen Soziologie – Ökonomie – Politologie gebunden, einschließlich fachübergreifender, fächerverbindender und projektorientierter Fragestellungen. Die Schüler und Schülerinnen können ihr sozialwissenschaftliches Interesse und Engagement durch die Wahl von Grund- und Leistungskursen bekunden und in reflektierendes Handeln umsetzen. Diejenigen, die aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten bzw. durch ein distanzierteres Verhältnis zu diesem Fach bis Ende der Jahrgangsstufe 12 nicht mit der sozialwissenschaftlichen Perspektive vertraut gemacht worden sind, haben die Chance und Pflicht, diese in der Jahrgangsstufe 13 nachzuholen. Auf diese Weise leistet dieses Fach seinen unverwechselbaren Beitrag zum zentralen Bildungsziel der gymnasialen Oberstufe, das da lautet:

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, „sich zu mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln.“ (RL, S. 19)

Die zuletzt genannten Zielformulierungen setzen bereits viel früher an, nämlich im Fach Politik. An unserer Schule wird dieses Fach im alternierenden Turnus mit dem Fach Geschichte in der Klasse 6, 8 sowie in der 10 in je zwei Wochenstunden unterrichtet. Gleich auf dreifacher Ebene ließen sich hier Ansprüche realisieren, die, wenn sie denn kind- bzw. schülergerecht aufbereitet werden, einmünden in die Heranführung Heranwachsender zur Teilnahme am politischen Prozess. Das lässt sich sowohl auf affektiver als auch auf kognitiver Ebene fortentwickeln. Ohne jetzt schon den Lehrinhalten im einzelnen vorgreifen zu wollen, sei hier darauf hingewiesen, dass erstmalig mit dem Beginn des Schuljahres 2005/06 auch in der Sekundarstufe I dem Fach Ökonomie mehr Bedeutung zukommt. Per Erlass sind über das Fach Politik im Einklang mit den Nachbarfächern Geschichte und Erdkunde, die sich eh schon traditionell den Ansprüchen der Vermittlung von „Gesellschaftslehre“ stellen, gehalten, Mindeststandards ökonomischer Bildung zu vermitteln. D.h. die Bedeutung von Arbeit und dem Wandel von Arbeit, ebenso wie zum Beispiel die Ausstattung von Industriestandorten sollen den Schülern fächerübergreifend vermittelt werden. Den größten Anteil der vorgesehenen 200 Unterrichtsstunden, trägt das Fach Politik (vgl. internes Curriculum Sek I). Ab der Klasse 10 werden an unserer Schule verstärkt unterrichtsbegleitend Perspektiven der Berufswahlvorbereitung vermittelt. Dies geschieht durch Planspiele, Betriebsbesichtigungen und einen Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit in Hamm. Dies findet letztendlich seine Fortsetzung in einem für alle verbindlichen Schülerpraktikum in der 11. Jahrgangsstufe.

Auch im Bereich der Wahlpflichtfächer für die Klassen 9 und 10 - kurz „Differenzierungsbereich“ genannt - bietet unsere Schule bereits im 8. nacheinander

folgenden Schuljahr das Fach Geschichte und Politik, kurz Ge-Po genannt, an. Die dreistündige Unterrichtung soll interessierten Schülern und Schülerinnen eine vertiefende Einsicht in Konfliktfelder sowohl der unmittelbaren Art, d.h. den eigenen Erfahrungsbereich betreffend, als auch der mittelbaren Art, gesamtgesellschaftliche wie auch internationale Probleme betreffend, geben. Hier seien stellvertretend die Themen „Aggression“ und die Positionierung des Individuums innerhalb der peer group in der Stufe 9 genannt. Ab der Klasse 10 werden dann unter anderem Formen des internationalen Krisenmanagements als auch Prozesse und Strategien der internationalen Friedensforschung behandelt. Damit werden auf zwei Ebenen grundsätzliche Ziele des Gymnasiums anvisiert: das Bildungsziel der Entwicklung von Urteils- und Entscheidungsfähigkeit (affektive Ebene) als auch das wissenschaftspropädeutische Lernen schon in der Mittelstufe (kognitive Ebene) mit dem Ziel, Schüler und Schülerinnen für die Bewältigung der Oberstufenfächer im 3. Aufgabenfeld zu befähigen.

Unterrichtsorganisation und Methodik sind an den Prinzipien des Schülerinteresses, des Kontroversitätsgebotes („Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.“: Rahmenvorgaben, S. 26), der Aktualität und der Methodenvielfalt auszurichten. Je nach Aktualität und Individualität der Lerngruppe wird darüber hinaus Spielraum gewährt, gruppenorientiertes Lernen zu ermöglichen, d.h. z.B. an Projekten gebundenes Lernen unter Einschaltung verschiedener Formen der Gruppenarbeit bis zur Internet-Recherche. Letztendlich sind damit die Bedingungen für einen anregenden und die politische Urteilsfähigkeit entwickelnden Unterricht eingefordert.